

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Helmut Ottenjann: Museumsdorf Cloppenburg - Niedersächsisches
Freilichtmuseum im Jahre 1993

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Helmut Ottenjann

Museumsdorf Cloppenburg - Niedersächsisches Freilicht- museum im Jahre 1993:

Die "Wetter-Kapriolen" des Jahres 1993 waren für die Besucherfrequenz des Niedersächsischen Freilichtmuseums Cloppenburg einerseits überaus günstig, weil in der Hauptsaison aus Mangel an Sonnenschein das Freilichtmuseum als "alternatives", witterungsunabhängiges Freizeitangebot genutzt wurde, andererseits jedoch, weil die Herbstsaison sich aufgrund des Überflusses an Regen nicht zum "goldenen Oktober" entwickelte. Alles in allem verblieb die Besucherentwicklung im Jahre 1993 mit insgesamt 276.411 Personen auf erfreulich hohem Niveau; denn im Vergleich zu den Vorjahren (1991: 258.307 Pers.; 1992: 272.184 Pers.) konnten leichte Zuwächse erreicht werden, die bei erhöhten Eintrittspreisen auch einen spürbaren Zugewinn ermöglichten. Damit verlief die Besucherkurve des Niedersächsischen Freilichtmuseums Cloppenburg nicht wie die vom Institut für Museumskunde, Berlin, jüngst ermittelte Trendkurve der Museen der alten Bundesländer schwach abwärts, sondern leicht ansteigend. Die Aufschlüsselung der Gesamtbesucherzahl des Jahres 1993 in "Erwachsene als Einzel- und Gruppenreisende" (1993: 201.919 Pers. = 73 %; 1992: 195.709 Pers. = 71 %) und in "Schüler/Jugendliche als Einzel- und Gruppenreisende" (1993: 94.492 Pers. = 27 %; 1992: 76.475 Pers. = 28 %) vermittelt die Gewißheit, daß das Museum auch in Zukunft ein für alle Altersschichten und Berufssparten attraktives Bildungsinstitut bleiben wird. Zu diesem Erfolg haben nicht zuletzt die besucherfreundliche Wissensvermittlung und das didaktische Engagement der Museums-Pädagogengruppe sowie die zahlreich von ihnen erdachten und durchgeführten Erlebnis-Veranstaltungen beigetragen (über 1.600 Gruppenführungen und über 400 Sommerprogramme). Höhepunkt der Besucherstatistik dieses Jahres bildete das Eintreffen des neunmillionsten "Museumsdorf-Besuchers" (seit Wiedereröffnung des

Museums im Jahre 1947) am 3. Oktober 1993. Auch dies Ereignis bekräftigt, in welchem hohem Maße das Cloppenburg Museum als Forschungs- und Dokumentationsstätte der Alltagsgeschichte und der Volkskultur des ländlichen Raumes für alle Bevölkerungsgruppen Niedersachsens, Nordwestdeutschlands und Nordwesteuropas "ein Reise wert" ist.

Niemals zuvor in seiner Geschichte hat das Niedersächsische Freilichtmuseum Cloppenburg ein derart umfangreiches und anspruchsvolles *Ausstellungsprogramm* in seinen eigenen Ausstellungsgebäuden sowie für andere Museen durchführen können wie in diesem Jahr. Das erforderte einen hohen Arbeitsaufwand, und tatkräftigen Einsatz aller Mitarbeiter aus den Bereichen Wissenschaft, Handwerk und Verwaltung. Der Ausstellungs-Reigen 1993 wurde am 21. Februar eröffnet mit dem Thema: "Ein Hundeleben - Von Bauernhunden und Karrenkötern - Zur Alltagsgeschichte einer geliebten und geschundenen Kreatur" (Autor und Regie: Dr. Hermann Kaiser), begleitet von einem Katalog gleichen Titels, der inzwischen in einer zweiten erweiterten Auflage erscheinen kann. - Die in der neuen Landwirtschaftshalle des Niedersächsischen Freilichtmuseums Cloppenburg im Herbst 1992 eingerichtete Sonderausstellung: "Die Kartoffel - Eine Knolle macht Karriere - Geschichte und Zukunft einer Kulturpflanze 1492 bis 1992" erfuhr 1993 aus aktuellen Gründen eine zusätzliche Themenenerweiterung mit einer Sonderschau zur "Gentechnik in der Kartoffelzucht" (Regie: Dr. Karl-Heinz Ziessow), die in Anwesenheit des Niedersächsischen Minister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Herrn Karl-Heinz Funke MdL, der Öffentlichkeit übergeben wurde. Das seinerzeit zu dieser Ausstellung herausgebrachte Buch zur Geschichte der Kartoffel (Auflage 3.000 Exemplare) konnte zwischenzeitlich abgesetzt und verkauft werden. - Im Verbund mit dem Staatlichen Museum für Naturkunde und Vorgeschichte in Oldenburg und in steter Absprache mit dem Leiter der ur- und frühgeschichtlichen Abteilung dieses Museums, Dr. Mamoun Fansa, zeigte das Niedersächsische Freilichtmuseum seit dem 28. März 1993 die Sonderausstellung: "Töpferzentrum Wildeshausen - Nordwestdeutsche Keramik aus dem 17. bis 19. Jahrhundert" (Regie: Heinz-Günter Vosgerau und Prof. Dr. Helmut Ottenjann). Dank finanzieller Unterstützung der "Stiftung Kunst und Kultur" der Landessparkasse zu Oldenburg und der Oldenburgischen Landschaft konnten ein umfangreicher Katalog (Autor: Heinz-Günter Vosgerau) und ein eindrucksvoller Video-Film erstellt werden. Der Gedanke der Museumsverbunds-



Ausstellung wurde erneut mit der Sonderausstellung "Wanderarbeit jenseits der Grenze - 350 Jahre auf der Suche nach Arbeit in der Fremde" in die Tat umgesetzt. Sie entstand in Koproduktion der Museen Drents Museum, Assen (NL), Museumsdorf Cloppenburg, Westfries Museum, Hoorn (NL) und Emslandmuseum, Lingen, und wurde finanziell getragen durch die Niederländische Provinz Drenthe sowie durch das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur. Ihr liegt die Absicht zugrunde, anlässlich des Wegfalls der EG-Binnengrenzen im Jahre 1993 den Wandel des Grenzbegriffs im Verlauf der Geschichte vor Augen zu führen und aus aktuellem Anlaß den Begriff "Gastarbeiter" auf uns selbst zu beziehen. Diese in der "Burg Arkenstede des Freilichtmuseums Cloppenburg präsentierte Sonderausstellung (Regie: Dr. Hermann Kaiser) sowie die begleitende Publikation fanden regen Zuspruch. Der erfreulich hohe Stellenwert dieser Sonderausstellung für die Öffentlichkeit wurde besonders hervorgehoben durch den Besuch des Niedersächsischen Ministerpräsidenten Gerhard Schröder am 12. August 1993. - Im Rahmen des Kulturaustausches zwischen dem Land Niedersachsen und der Republik Rußland übertrug das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur der Niedersächsischen Stiftung Museumsdorf Cloppenburg "federführend" den Auftrag (Regie: Dr. Karl-Heinz Ziessow), die Ausstellungen dreier Museen aus Niedersachsen in Rußland zu koordinieren (Museumsdorf Cloppenburg: "Die Kartoffel - Entwicklung und Nutzung seit 1800", Ausstellungsort: Wladimir; Landesmuseum Oldenburg: "Deutscher Expressionismus - Die Graphik der Gruppe 'Brücke'", Ausstellungsort: Tula; Museum Bodenwerder: "Bilder und Bücher - Münchenhausen-Illustrationen aus zwei Jahrhunderten", Ausstellungsort: Moskau), den Ausstellungswechsel dort für diese Stationen zu regeln und folgende Ausstellungen zur russischen Malerei in drei Städten Niedersachsens organisatorisch abzustimmen (Kunstmuseum Tula: "Russische Kunst der 20er und 30er Jahre", Ausstellungsort: Oldenburg; Staatlicher Wladimirer/Susdaler Museumskomplex: "Wladimirer Landschaftsmaler" und "Volkskunst des Wladimirer Gebietes", Ausstellungsort: Cloppenburg; Kunstmuseum Tula: "Russische Kunst der 20er und 30er Jahre", Ausstellungsort: Stadtmuseum Northeim). Dies komplexe Unterfangen wurde dank präziser Planungsarbeit und einfühlsamer Kontaktpflege sowohl in organisatorischer, als auch in restauratorischer Hinsicht reibungslos durchgeführt und im Hinblick auf den erwarteten Kulturertrag überaus erfolgreich

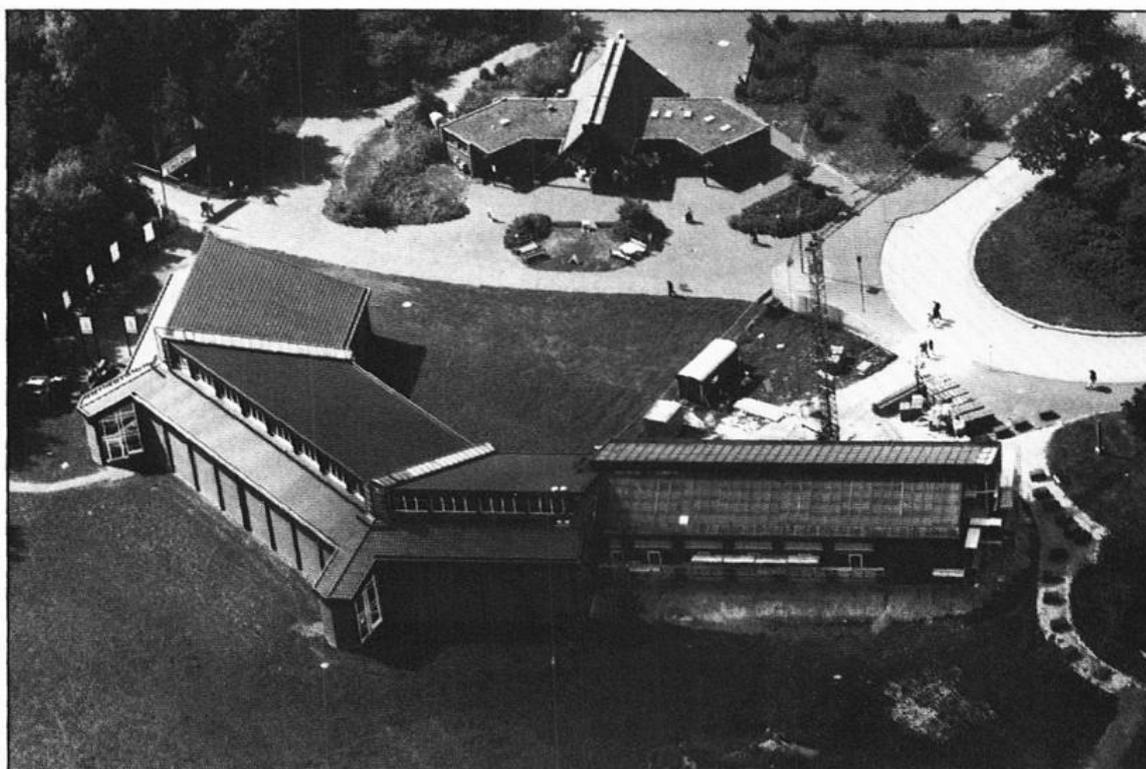
abgeschlossen. - Nach einjähriger Vorbereitungszeit konnte ein finanziell und ideell von sechs Gebietskörperschaften Nordwestniedersachsens (den Landkreisen Emsland, Cloppenburg, Vechta, Osnabrück sowie den Städten Münster und Osnabrück) getragener Sonderausstellungs-Verbund die Thematik der kulturellen Verflechtungen der südlichen Weser-Ems-Region mit dem angrenzenden Raum Westfalen vom Mittelalter bis zur Gegenwart durch Ausstellungen (zunächst in Münster, sodann in Cloppenburg) sowie durch eine begleitende Buchpublikation dokumentieren: "Westfalen in Niedersachsen - kulturelle Verflechtungen: Münster - Osnabrück - Emsland - Oldenburger Münsterland" (Regie in Cloppenburg: Dr. Reinhard Karrenbrock, Stefan Kube, Prof. Dr. Helmut Ottenjann). Das in 3000er Auflage erschienene "Handbuch" (406 Seiten) zu dieser Ausstellung - nach 90 Jahren, seit Erscheinen der "Bau- und Kunstdenkmäler" um 1900/03, eine Neubearbeitung vor allem der Kunstgeschichte dieser Region durch Dr. R. Karrenbrock - konnte inzwischen abgesetzt und verkauft werden. - Nicht nur im Museums-Ausstellungsbereich wurde das Niedersächsische Freilichtmuseum Cloppenburg im Jahre 1993 tätig, sondern - um alle Chancen der "Außenwerbung" zu nutzen - auch auf dem Sektor Messe-Werbung (Berlin, Münster, Essen). Die siebte Sonderausstellung des Jahres 1993 verdanken wir dem Kunstkreis Cloppenburg e.V., der in der "Paul-Dierkes-Halle" des Freilichtmuseums- Eingangsgebäudes ("Münchhausen-Scheune") in den Monaten Oktober und November eine weit hin beachtete Präsentation neuester Kunstwerke von Peter Kuckei (Momentaufnahmen - Gouachen - Zeichnungen - Objekte) arrangierte. Fraglos hat das vielseitige Ausstellungsprogramm des Cloppenburger Museums im Jahre 1993 in erheblichem Maße zum Anstieg der Besucherzahlen und zur Reputation dieser Niedersächsischen Forschungs- und Bildungsinstitution beigetragen.

Die *Baumaßnahmen* im Freilichtmuseum beschränkten sich im Jahr 1993 wegen der Konzentration aller Mittel und Möglichkeiten auf den dringend notwendigen Neubau eines angemessenen Verwaltungsgebäudes in erster Linie auf die Erhaltung und Restaurierung der erstellten historischen Gebäude, die Behebung beträchtlicher Sturmschäden sowie auf die Auswechslung der baufälligen Holzbrücke durch eine gefällige Betonbrücke als Hauptzuwegung ins Freilichtmuseum (Regie: Dipl.-Ing. Horst Paterok, Buamt Landkreis Cloppenburg). Diese umfangreiche Baumaßnahme konnte zum Jahresende erfolgreich abgeschlossen

werden. Nach Fertigstellung der neuen Verwaltung 1994 hoffen wir auf zügige Fortsetzung der Wiederaufbauarbeiten am historischen Bauernhaus "Voßham" (aus dem Jahre 1540), dem ältesten spätmittelalterlichen niederdeutschen Hallenhaus Nordwestniedersachsens, zumal dieses Vorhaben erneut durch eine hochherzige Spende der "Münsterländischen Tageszeitung" gefördert wurde.

Die seit einigen Jahren als neue Schwerpunktsetzung initiierte *Sammlungserweiterung* durch Kulturgutkomplexe aus dem 19. und 20. Jahrhundert verlief auch im Jahre 1993 überaus ersprießlich (Laden- und Werkstatteinrichtungen inklusive aller Akten, landwirtschaftliches Gerät bestimmter Höfe, komplette "Hausarchive" der Bauern, Handwerker und Kaufleute auf dem Lande etc.) so daß der Bestand an auswertbaren Zeitdokumenten zur Alltagsgeschichte der ländlichen Bevölkerung quantitative wie auch qualitative Zuwächse verzeichnete. Dieser enorme Fundus einer Quellensammlung für eine "Geschichtsschreibung von unten" im Sinne aller Bevölkerungsschichten der Region veranlaßte das Niedersächsische Freilichtmuseum Cloppenburg, neue Forschungsprojekte zu beginnen; im Verlauf des Jahres 1993 konnte dank freundlicher Unterstützung durch die "Stiftung Volkswagenwerk" ein mehrjähriges Pilotprojekt intensiver Regionalforschung (Region Osnabrücker Artland) im interregionalen Vergleich (Region Ammerland und Wesermarsch) in Angriff genommen werden (Projektleitung: Prof. Dr. H. Ottenjann, Projektdurchführung: Dr. Christoph Reinders-Düselder). Das Engagement der Wissenschaftler des Cloppenburger Freilichtmuseums fand nicht nur sichtbaren Niederschlag in Ausstellungen und Katalogen, sondern auch in zahlreichen Büchern, Aufsätzen und Vorträgen fachwissenschaftlicher oder regionalbezogener Orientierung. In das von der "Deutschen Forschungsgemeinschaft" im Jahre 1993 der Universität Osnabrück übertragene Graduierten-Kolleg zum Thema "Bildung in der frühen Neuzeit" wurde auch das Cloppenburger Museumsinstitut wegen seiner Kompetenz auf dem Gebiet der Bildung auf dem Lande berufen (Prof. Dr. H. Ottenjann). Das verflossene Jahr brachte somit auf dem weiten Feld der Realien- und Archivaliendokumente zur Kultur-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte des ländlichen Raumes "reiche Ernte".

Ein Ausblick auf wesentliche Museums-Ereignisse des Niedersächsischen Freilichtmuseums Cloppenburg im bevorstehenden Jahr 1994 signalisiert, daß abwechslungsreiche Bildungsprogramme und vielseitige Forschungs- und Publikationsvorhaben



Neue Landwirtschaftshalle und neue Verwaltung des Niedersächsischen Freilichtmuseums Cloppenburg Luftaufnahme: Schwantje

verwirklicht werden sollen. Außer den schon geplanten Ausstellungen nebst begleitenden Katalogen gleichen Titels können dank bereits vorliegender Manuskripte weitere Bücher zum Thema der "Musikkultur des 18. und frühen 19. Jahrhunderts auf dem Lande im Weser-Ems-Gebiet" (2 Bände, Autor: Dr. Hartmut Braun) sowie zur Regionalgeschichte des Artlandes und des Oldenburger Münsterlandes veröffentlicht werden. Für die Arbeitseffizienz im Bereich Verwaltung und Museologie des Museum in Cloppenburg ist es von außerordentlicher Bedeutung, daß es im Jahre 1994 ein neues Verwaltungsgebäude am richtigen Platz - in Verlängerung der neuen Landwirtschaftshalle auf dem Großparkplatz des Museumsdorfes - erstellen (und im Frühjahr 1995 vollständig einrichten) kann. Nicht zuletzt durch den Verkauf eigener Liegenschaften wurde es dem Niedersächsischen Freilichtmuseum Cloppenburg möglich, fast Zweidrittel der Erstellungskosten selbst aufzubringen. Wir hegen die berechtigte Hoffnung, weitere fehlende Gelder von unseren Kommunen sowie von Gönnern und Freunden unseres Museums-Institutes erhalten zu können. Mit dieser Hoffnung und Bitte warten wir auf ein erfolgreiches neues Jahr 1994.

Fritz Bunge

Heimatbibliothek

Die Heimatbibliothek Vechta konnte ihren Bücherbestand in den letzten Jahren bedeutend erweitern. Viele Neuerscheinungen auf dem Gebiet der Volkskunde, der Geschichte, der Biologie und der Literatur im hiesigen Raum wurden erworben und entsprechend verkartet. Besonders die von der „Oldenburgischen Volkszeitung“ in Vechta als Leihgabe überstellten Bände von über 85 Jahren OV erweisen sich immer mehr als hervorragendes Quellenmaterial für Familien- und Zeitgeschichte.

Desgleichen geben die Vorläufer der Oldenburgischen Volkszeitung, die Sonntagsblätter und die Neue Zeitung, einen interessanten Einblick in die Welt der Vorfahren.

Im vergangenen Jahr haben wiederholt Gruppen und Vereine die Heimatbibliothek besucht. Viele nahmen die Gelegenheit wahr, z. B. die Ereignisse am eigenen Geburtstag in der OV nachzulesen. Vom Arbeitskreis „Heimatblätter“ wurden der Bücherei weitere Bände der Auswandererlisten überreicht. Der Bestand umfaßt nun in 38 Bänden die Auswandererzeit von 1850 bis 1881.

An dieser Stelle möchte die Leitung der Heimatbibliothek all denen danken, die durch Buch- und Sachspenden diese Einrichtung unterstützen.

Die Heimatbibliothek steht allen Heimatfreunden und Interessierten zur Forschung, Muße und Erholung offen, und zwar jeweils mittwochs und freitags von 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr.